

212. Vortrag

(23.01.2018)

Christian Rosenkreutz

In der Inkarnation des Christian Rosenkreutz im 14./15. Jahrhundert, in der er nach den Angaben der Confessio Fraternitatis das beachtliche Alter von 106 Jahren erreichte, trug er diesen Namen auch exoterisch. Erzogen wurde er von den Schülern jener zwölf Weisen, die ihn in der vorigen Inkarnation umgeben hatten.

Die Reise in den Orient

1378 am Ufer des Rheins als Sohn gleichwohl adeliger, aber verarmten Eltern geboren, wurde er im 5. Lebensjahr in ein Kloster gegeben, wo er Griechisch und Latein lernte. Auf seine drängende Bitte hin durfte Christian Rosenkreutz seinen Mitbruder P. A. L. auf eine Reise zum Heiligen Grab begleiten, doch der andere Bruder starb in Zypern. Christian Rosenkreutz, damals erst 16 Jahre alt, setzte allein die Reise fort und kam so nach Damaskus, wo er, noch körperlich geschwächt, für einige Zeit blieb. Hier erlebte er, wie uns Rudolf Steiner berichtet, nochmals das Paulus-Ereignis und "wissende Männer" offenbarten ihm manche okkulten Geheimnisse und brachten ihn schließlich auf sein dringendes Ersuchen zu ihrem Ordens-Tempel nach *Damkar* (Dam-Car), der geheimen Stadt der Königin von Saba im Süden Arabiens.^[3] Der Weg führte vermutlich über die Weihrauchstraße, die Südarabien mit dem Mittelmeer verbindet und eine der ältesten Handelsrouten der Welt ist. *Damcar* heißt auf Hebräisch: *das Blut des Lammes* (Dam = hebr. דָם *Blut*, Car = hebr. כֶּרֶם *Lamm*; als CR zugleich die Initialen von Christian Rosenkreutz). Die dort versammelten Weisen empfingen ihn nicht wie einen Fremden, sondern wie einen, auf den sie lange gewartet hatten. Sie nannten ihn nicht nur beim rechten Namen, sondern zeigten ihm, zu seinem großen Erstaunen, auch sonst manche Geheimnisse aus seinem Kloster an. Nicht nur viele "Wunder" offenbarten ihm die Weisen, sie zeigten ihm vor allem auch, wie sich ihnen die Sprache der Natur enthüllte. Christian Rosenkreutz lernte nun Arabisch, studierte Medizin und Mathematik und ein Jahr später übertrug er schließlich das Liber M, das Liber Mundi, das Buch der Natur, des Naturwissens, des Wissens von Mineralien, Pflanzen und Tieren, ins Lateinische.

Von Damkar aus ging Christian Rosenkreutz nach Ägypten, wo er zwar nur kurz verweilte, aber doch wesentliche Erkenntnisse über die Tier- und Pflanzenwelt erlangte. Nach drei Jahren schiffte er sich schließlich nach Fès ein, wo er für weitere zwei Jahre blieb. Die "Elementarischen Bewohner", wie Christian Rosenkreutz sie nennt, gaben ihm hier eine Vielzahl ihrer Kenntnisse kund, die ihm sehr wertvoll waren und ihn schließlich zur wahren Adeptenschaft führten, obwohl, wie er sagt, "ihre Magie nicht absolut rein und ihre Kabbala durch ihre Religion verändert ist". Christian Rosenkreutz wird von nun an "Vater" genannt.

Rückkehr nach Deutschland

Von Fès kam Christian Rosenkreutz nach Spanien, um schließlich nach vielen weiteren mühseligen Reisen wieder nach Deutschland zurückzukehren. Im Verlaufe seiner Reise in den Orient hatte er die ganze Weisheit der Zwölf wieder in sich aufgenommen und konnte nun beginnen, seine Lehren zu verbreiten, mit denen er eine grundlegende Reform des sozialen und geistigen Lebens in Europa anstrebte. Doch wurde er zunächst nicht verstanden.

Die «Fama» berichtet nun weiter, dass sich Christian Rosenkreutz eine fügliche und saubere Wohnstätte errichtet habe, in der er seine gewonnenen Erkenntnisse niederschrieb, viel Zeit der Mathematik widmete und zahlreiche schöne und kunstvolle Instrumente anfertigte.

Begründung der Bruderschaft der Rosenkreuzer

Nach fünf Jahren wollte er seine angestrebte Reformation weiter voranbringen und da er sonst nirgends Unterstützung fand, berief er drei seiner Mitbrüder aus seinem ehemaligen Kloster zu sich, die die Fama nur mit ihren Namenskürzeln nennt: G. V., Fr. I. A. und Fr. I. O. So wurde die „**Bruderschaft des R. C.**“ zunächst mit vier Personen begründet. Christian Rosenkreutz verpflichtete seine Mitbrüder, zuverlässig, fleissig und verschwiegen zu sein und gewissenhaft in magischer Sprache und Schrift alles niederzuschreiben, was er ihnen offenbarte, damit die Nachwelt „nicht mit einer Silben oder Buchstaben betrogen würde.“ Darüber hinaus widmeten sich die Brüder der

Krankenpflege. Das Jahr 1413, mit dem auch das Bewusstseinsseelenzeitalter begann, gilt als „innerer“ Gründungszeitpunkt des Rosenkreuzerordens (Lit.: Viktor Stracke, S. XXIII). Christian Rosenkreuz war damals 35 Jahre alt.

Gemeinsam verfassten die vier Brüder den ersten Teil des Buches M. Da ihnen die Arbeit allmählich zu groß wurde, der Zulauf der Kranken immer mehr zunahm und ein neues, dem Heiligen Geist geweihtes Gebäude, »Sankt Spiritus« genannt, vollendet war, beriefen sie weitere Brüder in ihren Kreis: „hierzu wurden erwehlet Fr. R. C. seines verstorbenen Vatters Bruder Sohn Fr. B., ein geschickter Mahler G. G. und P. D. ihre Schreiber ...“ Die Gemeinschaft war nun auf acht Brüder angewachsen, die unverheiratet waren und Jungfräulichkeit gelobten. Alle waren Deutsche bis auf Bruder I. A.

Als das Werk vollendet war und jeder der acht Brüder eine vollständige Abschrift der geheimen und offenbaren Lehre besaß, zogen fünf der Brüder in die Welt hinaus, um Kranke zu heilen, die Lehre in der Praxis zu überprüfen und einander davon regelmäßig zu berichten. Jeweils zwei Brüder verblieben bei Bruder Christian Rosenkreuz. Dabei wurde folgende Abmachung getroffen:

„1. keiner solle sich keiner andern Profession außthun, dann krancken zu curiren und diß alles umbsonst:

2. keiner sol genötigt sein, von der Brüderschafft wegen ein gewiß Kleid zu tragen, sondern sich der Landes art gebrauchen:

3. ein jeder Bruder soll alle Jahr sich auff C. Tag bey S. Spiritus einstellen oder seines aussenbleibens ursach schicken:

4. ein jeder Bruder sol sich umb ein tügliche Person umbsehen, die ihm auf den fall möchte succediren:

5. daß Wort R. C. sol ihr Siegel, Losung und Character sein:

6. die Brüderschafft sol ein hundert Jahr verschwiegen bleiben.“

– Fama Fraternitatis: S. 107f

Die Initiation durch Manes

Die Initiation des Christian Rosenkreuz im Jahre 1459, wie sie romanhaft in der Chymischen Hochzeit geschildert wird, erfolgte nach den Angaben Rudolf Steiners durch Manes und war mit einer tieferen Einsicht in das Wesen und die Aufgabe des Bösen in der Welt verbunden. Christian Rosenkreuz stand damals in seinem 81. Lebensjahr.

"Als ein «höherer Grad» wird innerhalb dieser ganzen Strömung die Initiation des Manes angesehen, der 1459 auch Christian Rosenkreuz initiierte: sie besteht in der wahren Erkenntnis von der Funktion des Bösen. Diese Initiation muss mit ihren Hintergründen noch für lange vor der Menge ganz verborgen bleiben. Denn wo von ihr auch nur ein ganz kleiner Lichtstrahl in die Literatur eingeflossen ist, da hat er Unheil angerichtet, wie durch den edlen Guyau, dessen Schüler Friedrich Nietzsche geworden ist." (Lit.: GA 262, S. 24)

"Im Jahre 1459 war es, als eine hohe spirituelle Individualität, verkörpert in der menschlichen Persönlichkeit, die vor der Welt den Namen *Christian Rosenkreuz* trägt, als Lehrer zunächst eines kleinen Kreises eingeweihter Schüler auftrat. 1459 wurde Christian Rosenkreuz innerhalb einer streng in sich abgeschlossenen spirituellen Bruderschaft, der Fraternität Rosae crucis, zum Eques lapides aurei, zum Ritter des Goldenen Steins erhoben." (Lit.: GA 99, S. 11).